

**S**chon hat wohl ehemahls des Pyrrhi Ring gesehen/  
 Worauff Appollo saß mit seiner Musen-Schaar/  
 Und wo der ganze Berg Parnassus kenntlich war:  
 Doch gleichwohl ist damit nicht so ein Werck geschehen/  
 Dergleichen ist ein Ring/ mein Freund/ an Ihm verübt/  
 Den Ihm Apollo selbst zum Ehren-Zeichen giebt.  
 Dort kunte man ein Bild/ hier kan man keins erblicken:  
 Allein/ wer diesen Ring an Seinem Finger sieht/  
 Und Seinen muntern Fleiß wohl in Betrachtung zieht/  
 Erkennt / wie dieses Bild die Seele weiß zu schmücken;  
 Es wohn in Seiner Brust der Musen ganzer Chor/  
 Es stelle Sein Verstand selbst den Apollo vor.  
 Du angenehmer Ring/ du Herold ächter Jugend/  
 Du stellst doch nur ein Theil von den Meriten dar/  
 Von welchen in der Welt schon manches offenbar.  
 Biewohl du prophezeyst / es werde noch die Jugend  
 An Ruhm / das Alter mehr an Ehren trächtigt seyn,  
 Er glaube nur/ mein Freund / es trifft noch endlich ein.

Bey höchst-rühmlicher Promotion Seines werthge-  
 schätzten Freundes gratulirte aus Schuldig-  
 keit

Christoph. Becker/SS. Theol. Cult.

**F**leiß / Arbeit / Müh und Schweiß / kan allererst erlangen/  
 Wornach der Müßiggang doch nur vergeblich tracht/  
 Und der den Purpur-Hut will unverdient empfangen/  
 Der wird von aller Welt nur höhnisch ausgelacht.  
 Doch Werthgeschäzter Freund / er kan mit Rechte tragen/  
 Was Ihm Apollo setzt auff seine Scheitel setzt /  
 Darum wird jederman zu seinem Lobe sagen/  
 Was jener in dem Stein des Marmols eingekzt.  
 Nichts drüber: dieses läst sich billich appliciren /  
 Denn sein Verstand führt ihn in Pallas Tempel ein/  
 Da soll ein Lorbeer-Kranz sein kluges Haupt beziern /  
 Drum wünsch ich/daß er möcht allzeit vergnüget seyn.

Mit diesen Wenigen wolte seine schuldige  
 Gratulation abstaten ein verbundner  
 Diener

Johann Heinrich Konhard  
 Lipsiensis.

Mit nachgesetzten Zeilen wolten ihrem werthgeschätzten  
 Herrn Informatori wegen erlangter Magister-Würde gra-  
 tuliren dessen treuergebenes Discipuli.

**S**o viel man Fehler noch an meiner Jugend findet/  
 So viel vollkommnes Gut leg' Ihm der Höchste bey/  
 Und weil der Weißheit Hand Ihm Ehren-Cronen windet/  
 So helff Er / daß ich auch dereinst gehret sey.

Christian Mylius.  
 ARIA.